Kaugummi für Weizen

Wrigley bezog aus Manitoba, Saskatchewan und Alberta 500,000 Buschel Weizen

Der Plan soll auch auf die Südstaaten und auf Baumwolle ausgedehnt werden

Chicago. — Die Idee William Wrigley's, in drei canadischen Provinzen „Kaugummi für Weizen" und in zwölf südlichen Staaten „Kaugummi für Baumwolle" einzutauschen, scheint ihm sowohl Profite als auch große Lager an Weizen und Baumwolle einzubringen.

Der Weizenaustauschplan, der im vorigen Jahre zur Einführung gelangte, ist in den Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta in Kraft und zieht die Verwendung von Kaugummiquittungen vor. Wrigley hoffte, bis zu einer Million Bushels Weizen für weniger als 65 Cents pro Buschel zwischen dem 30. Dez. und dem 1. Mai aufkaufen zu können. Soeben kündigte er jedoch an, die Aufkäufe bis zum Ende dieses Jahres fortzusetzen. Zur Zeit hat er 590,000 Bushels Weizen in seinem Besitz und seinen Angaben nach erfuhr sein Kaugummigeschäft in den drei Prärieprovinzen eine Zunahme von 10 Prozent.

Im Baumwollgeschäft.

Diese Zunahme bewegte den Kaugummikönig dazu, auch in den Baumwollstaaten das gleiche Experiment durchzuführen, um den Baumwollfarmern beim Absatz ihres Ueberschusses behilflich zu sein. In der vergangenen Woche begann er mit Baumwollankäufen im Süden, zu welchem Zweck er bis zu $12,000,000 seiner Verkaufseingänge zu verwenden gedenkt. Er hat die Absicht, 100,000,000 Pfund Baumwolle zu 12 Cents pro Pfund oder weniger zu kaufen.

Den Schreiben nach, die bei Allan Roß, einem Vizepräsidenten der Wrigley Co., einlaufen, scheint die Idee im Süden großen Beifall zu finden. Roß glaubt, daß die eingehenden Gelder in den nächsten Tagen schon größere Ankäufe von Baumwolle gestatten.

Vorbild?

„Wir wissen natürlich, daß im Vergleich mit den riesigen Weizen- und Baumwollbeständen unsere Ankäufe verhältnismäßig nur klein sein können," sagte Roß. „Wir hoffen jedoch, daß zahlreiche andere Industrielle, die in den betreffenden Landesteilen ihre Geschäfte betreiben, ähnliche Maßregeln ergreifen werden und dadurch vielleicht den Verkauf der gesamten Ernte ermöglichen," sagte Roß.

Seinen Worten entsprechend war der Weizenplan ein Experiment, dessen Resultate beweisen, daß ein ähnlicher Plan auch in den Südstaaten zur Einführung gelangen könnte. „Beide Pläne beruhen auf unserem Entschluß, einen Teil unseres Bargeldes in landwirtschaftlichen Ueberschüssen anzulegen, anstatt es nutzlos in den Banken liegen zu lassen."

Beide Pläne bedeuten ein Wiederaufleben eines Planes, der schon im Jahre 1914 zur Durchführung gelangte. Damals wurde ebenfalls „Baumwolle für Kaugummi" eingetauscht. Damals wurden nur 5 Cents für das Pfund Baumwolle bezahlt.

Günstiger Stand des amerikanischen Winterweizens

Washington. — Die Winterweizenproduktion der Vereinigten Staaten wurde vom Bundesackerbauamt auf 614,000,000 Bushel, 40,000,000 Bushel mehr als im letzten Jahre und 93,000,000 mehr als dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre geschätzt. Der Stand am 1. April war 88.8 Prozent über dem normalen, 11.4 Prozent über dem Vorjahre und 9.6 Prozent über dem 10jährigen Durchschnitt.

Bei einer normalen Ernte der geplanten Frühjahrsweizen-Aussaat zu Grunde gelegt, erwartet man eine Gesamtweizenernte von 865,000,000 Bushel oder 14,000,000 mehr als im Vorjahre.

Entschuldigen sich für Kriegsfanatismus

Berlin. — Auf der Jahreskonferenz der Gesellschaft deutscher Chirurgen wurde bekanntgegeben, daß die „Societe Internationale de Chirurgie" unter Entschuldigungen den Ausschluß der Vereinigungen österreichischer, deutscher und ungarischer Chirurgen aufgehoben und ihre Beziehungen zu denselben wieder aufgenommen haben.

Professor Viktor Schmieden von der Universität Frankfurt a. M., der Vorsitzende der Konferenz, verlas einen Brief der internationalen Gesellschaft, worin es hieß, daß der Ausschluß auf Irrtümern u. bedauerlichen Gerüchten begründet war. Der Brief beseitigt ein elfjähriges Kriegs-Brandmal, das den drei Nationen aufgedrückt wurde. Professor Schmieden bewillkommte die ausländischen Delegierten, darunter ein Dutzend Amerikaner, die die Mayo-Stiftung für medizinische Forschung in Rochester, Minn., vertraten.

Zahlte für seine Ermordung

Budapest, Ungarn. — Die Polizei verhaftete einen 18jährigen Burschen in Verbindung mit dem Tode eines Mannes, der, wie es hieß, dem jungen Menschen Geld gab, um ihn zu töten. Rudolph Steinherz, ein Weinhändler, starb in einem Hospital an Schußverletzungen, die ihm ein Mörder beibrachte, der ihn in einem Eisenbahnwagen überfiel. Die Polizei entdeckte, wie sie mitteilte, daß Steinherz den Burschen bezahlte, damit er ihn töte, daß seine Familie die Versicherung einziehen könnte. In einem angeblichen Geständnis sagte der Gefangene, wie es hieß, der Polizei, sein Lohn wäre etwas über fünf Dollars und die goldene Uhr des Kaufmannes gewesen.

Säure im Magen bewirkt Verdauungsstörung

erzeugt sauren Geschmack, Gas und Schmerz.

Wie behandelt man dies? Medizinische Autoritäten geben an, daß ein Ueberschuß an Salzsäure im Magen an fast allen Schwierigkeiten wie Magenstörung, Magen-Verdauungs-Säure, Brennen, Gas, Aufgetriebenheit, Uebelkeit usw. schuld ist. Die saure Magenflüssigkeit ist gerecht, die Verdauung verzögert, und die Nahrung wird sauer, so daß sie die unangenehmen Symptome verursacht, welche der Magenleidende so gut kennt.

Künstliche Verdauungsfördernde Mittel sind in solchen Fällen nicht nötig und können wirklich schaden. Versuchen Sie, alle verdauungsfördernden Mittel wegzuwerfen; kaufen Sie statt ihrer etwas Bisurierte Magnesia in der Drogerie, nehmen Sie gleich nach dem Essen einen Teelöffel Pulver oder vier Tabletten in Wasser. Dies macht den Magen mild, verhindert die Bildung überschüssiger Säure, und es entsteht weder saurer Geschmack noch Gas oder Schmerz. „Bisurierte Magnesia" (in Form von Pulver oder Tabletten, niemals flüssig od. als Milch) ist unschädlich für den Magen, billig im Gebrauch und ist die wirksamste Form der Magnesia für den Magen. Sie wird von Tausenden von Leuten gebraucht, die ihre Mahlzeiten ohne weitere Furcht vor Verdauungsstörung genießen.

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1931 ..... $.....

und für den Courierkalender 1931 ..... $ 0.50

Zusammen ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1932 .... $ 2.00

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1932 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1931 als freie Prämie.

Hospitalkongreß in Oesterreich

New York. — Fünfzig Nationen werden auf dem Internationalen Hospitalkongreß vertreten sein, der vom 8.—14. Juni in Wien abgehalten werden soll, um die Internationale „Hospital Association" zu gründen. Wie Dr. E. H. L. Corwin, der hiesige Generalsekretär des internationalen Hospital-Komitees, mitteilt, werden die amerikanischen Kongreß-Delegaten vorher Hospitäler in Deutschland, England, Dänemark und der Tschecho-Slowakei besuchen.

Der erste Kongreß dieser Art wurde 1929 in Atlantic City abgehalten. Unter den Fragen, die in Wien zur Behandlung kommen sollen, sind: Hospital-Baukosten u. Gesetzgebung, Bedeutung der Kliniker für die Volksgesundheit, Einfluß der Krankenversicherung in europäischen Ländern auf die Hospitalentwicklung usw.

Verblüffung und Verwirrung in Paris

Paris. — In den französischen politischen Kreisen haben die Stoßung der Flottenpaktunterhandlung, das deutsch-österreichische Zollunionprojekt und die Einladung der deutschen Staatsmänner zu einer Besprechung mit den englischen Ministern Verblüffung und Verwirrung angerichtet. Besonders die bedenkliche Flottenpaktdifferenz mit Italien, nachdem man geglaubt hatte, daß die schönste Harmonie herrsche, hat in Paris Zweifel und Unruhe hervorgerufen.

„Niemals vorher ist ein so völliges Chaos in den diplomatischen Bestrebungen zutage getreten," jammert das konservative „Journal des Debats". „Die unseligen Folgen der jüngst befolgten Politik Frankreichs breiten sich aus. Den Regierungen, welche neue Umwälzungen in Europa herbeiführen wollen, liefern die Fehler, welche begangen worden sind, Gelegenheit zu Vorstößen von denen sie sich sicherlich nichts hätten träumen lassen."

900 Nationalsozialisten ausgeschlossen

Berlin. — Neunhundert Mitglieder der nationalsozialistischen Partei in Berlin sind in einer von dem Parteiführer Adolf Hitler geleiteten Säuberungs-Kampagne infolge der kürzlichen Revolte der Gefolgschaft des hiesigen Unterführers Walter Stennes aus der Partei ausgeschlossen worden. Aehnliche Maßnahmen werden in anderen Städten erwartet.

Große Aussperrung in Norwegen

Oslo, Norwegen. — Eine Aussperrung von 43,000 Arbeitern in der Stahl-, Eisen-, Bergwerks-, Textil-, Bau- und anderen Industrien trat in Kraft. Gleichzeitig kündigten Arbeitgeber die Aussperrung von 25,000 Mann in anderen Industrien mit Wirkung vom 15. April an. Die Aussperrungen sind die Folge eines lange andauernden Disputes über Lohnsätze.

Angriff auf polnisches Schiff

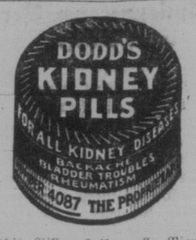
Danzig. — Unerkannte Personen drangen auf das polnische Schiff „Kopernik" von Gdingen, das hier zur Reparatur im Dock liegt, ergriffen den Wächter und ritzten ihm das Hakenkreuz der Nationalsozialisten auf die Brust. Die Möbeleinrichtung des Bootes wurde demoliert und das Hakenkreuz an die Wände gemalt. Der polnische Kommissar ist bei den Behörden vorstellig geworden.

Etwas Gandhi gefällig?

Ein französischer Bildhauer und Karikaturist namens Andre Godin hat den wenig geschmackvollen Einfall gehabt, ein Salzfäßchen in Gestalt des Salz suchenden Gandhi zu modellieren, und eine nicht weniger geschäftstüchtige keramische Industrie vertreibt kleine Gandhi-Salzfäßchen in Pariser Gaststätten. „Geben Sie mir bitte etwas Gandhi!" verlangen die Gäste vom Kellner und streuen einige Körner aus dem Kopf des indischen Volksführers auf ihre Speisen. Ist das vielleicht der vielgerühmte gallische Witz, der sich jetzt statt attischen indischen Salzes bedient?

Pferde und Pferdekraft

In Amerika wurden Dauerversuche angestellt, um die Leistungsfähigkeit von Pferden nach PS zu messen. Die Leistung von 1 PS bringt ein Pferd etwas länger als einen Tag auf. Für kurze Zeit erhöhte sich die Leistung auf das Zehnfache, in einem Falle brachte es ein Paar Pferde sogar auf 29.76 PS. Es zeigte sich, daß die lebenden Pferde weit besser plötzlichen Steigerungen des Kraftbedarfs gerecht wurden als tote Maschinenpferde.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder direkt von The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Kostspielige Zerstreutheit

Herr Douglas F. Wright, der Geschäftsführer der Zweigstelle eines großen New Yorker Kaufhauses in Brunswick in Georgia, machte — es war Samstag nachmittag — Kasse. Mit erfreulichem Erfolg, denn die Tageseinnahme belief sich auf über 400 Dollar. Jetzt nur schnell das Geld zur Bank geschickt! Lagen doch anderthalb freie Tage vor dem vielbeschäftigten Geschäftsmann.

Wright klingelte nach Jimmy, dem Laufburschen; aber der eintretende Schwarze machte ihn grinsend darauf aufmerksam, daß es nach zwei Uhr, die Bank mithin bereits geschlossen sei. Das war ärgerlich. Wohin nun mit dem Gelde? Einen Geldschrank besaß das Geschäft wie alle seinesgleichen in den kleinen amerikanischen Landstädtchen nicht; mit sich nach Hause mochte Wright die Dollars nicht nehmen, da er am nächsten Tage auf einem Ausfluge abwesend sein würde; vom Personal war niemand mehr zugegen, dem er es hätte anvertrauen können; er mußte es schon im Geschäft lassen. Suchend blickte Wright sich nach einem Versteck um. Sein Blick fiel auf den Ofen, der bei dem warmen Frühlingswetter schon seit einiger Zeit nicht mehr benutzt wurde. Er schob 400 Dollars in Noten und Schecks tief nach hinten in das Feuerloch, steckte das Kleingeld in die Tasche und verließ lustig pfeifend den Laden, sich schon im voraus auf den geplanten Ausflug freuend. Damit wurde es nun leider nichts. Am Sonntag war das Wetter umgeschlagen, ein kalter Wind pfiff durch die Straßen, und kalt war es auch noch, als Wright am Montag morgen fröstelnd das Geschäft betrat. Sein erster Griff war nach der Klingel, um Jimmy herbeizurufen. „Schnell Feuer machen, Jimmy! Hier ist ja eine scheußliche Kälte in der Bude." Der Neger beeilte sich zu gehorchen, und bald brannte ein tüchtiges Feuer lustig flackernd im Ofen. Der Geschäftsführer machte sich inzwischen an seine Arbeit. Einige frühe Kunden waren zunächst abzufertigen, dann ging er an seine Bücher. Plötzlich durchfuhr ihn ein eisiger Schrecken: Die 400 Dollar! Hatte er sie nicht im Ofen versteckt? Er stürzte hinzu, aber da war nichts mehr zu retten. Von den 400 Dollars war auch nicht die geringste Spur mehr zu sehen, sie hatten sich restlos in Rauch und Asche verwandelt. Der kühle Märzmorgen kam dem wärmebedürftigen zerstreuten Herrn Wright recht teuer zu stehen.

Lieber Dynamit als elektrischer Stuhl

Einen sensationellen Abschluß fand kürzlich ein Versicherungsbetrug, der vor einiger Zeit zur Verurteilung des als schwer reich geltenden Rechtsanwalts A. Payne in New York zum Tode durch den elektrischen Stuhl geführt hatte. Payne war es gelungen, das Leben seiner Frau ohne deren Wissen für rund drei Millionen Mark zu versichern und jene dann mittels einer in ihrem Kraftwagen angebrachten Dynamitpatrone in die Luft zu sprengen. Der Tag seiner Hinrichtung war schon bestimmt, als 84 Stunden vorher ein Gefängniswärter aus der Zelle des Todeskandidaten einen dumpfen Knall hörte. Beim Oeffnen des Raumes fand man Payne mit abgerissenem Kopfe in seinem Blute liegen. Er hatte, wie die Untersuchung ergab, durch eine in einem Medaillon verborgene kleine Dynamitpatrone sich selbst den Schädel zerschmettert. Wie eine von dem Toten in der Zelle hinterlassene Nachricht besagte, wählte er diese Todesart, um auf die gleiche Art zu enden wie sein unglückliches Opfer.

Nikkel's Heal-All-Balm

Wer Eczema oder andere Hautkrankheiten hat, der gebrauche dieses Mittel, denn es hat schon manchen geheilt und wird von allen Kunden empfohlen.

— Preis $1.00 pro Schachtel. —
Zufriedenheit oder Geld zurück.

Für Kranke

Nikkels Liniment, pro Flasche	35c
Nikkels Kopfschmerzen Tabletten, pro Flasche	20c
Husten-Medizin, pro Flasche	50c
Eczema Heilmittel, Schachtel	$1.00
Fließendes Lötmaterial, pro Flasche	50c
Elefanten Razor Blades, pro Päckchen von 12	75c

Bei Ueberweisung von $2.50 für Gesundheitsmittel senden wir Ihnen 10 Pfd. Rio Kaffee für 21c pro Pfd.
Agenten überall verlangt.
Fabriziert von
Nikkel's Scientific Laboratory
806 Alexander Ave.,
Winnipeg, Man.

„In Sangerhausen blüh'n die Rosen . . ."

350,000 Rosen in 9000 Arten!

NDB. Die Rosenstadt Sangerhausen am Harz (Deutschland) hat sich zur Werbung ein Schlagerlied komponieren lassen. Im März dieses Jahres ist es erschienen; es heißt: „In Sangerhausen blüh'n die Rosen . . . .", Musik Kurt Hoffmann und Text von Martha Kleppel.

Sangerhausen hat in seinem Rosarium fast alle Rosenarten der Welt, und es beabsichtigt sogar, seinem Stadtnamen offiziell die Bezeichnung „Rosenstadt" anzufügen. Das Rosarium des „Vereins deutscher Rosenfreunde" in Sangerhausen umfaßt nach der kürzlichen Vergrößerung jetzt über 50 Morgen mit 350,000 Rosen in 9000 Arten. Neueingerichtet wurde im Bergschlößchen, in der Nähe des Rosariums, ein großes, allgemein zugängliches Aquarium.

Der Schwan unter dem Autobus

Zu den Tausenden von Opfern, die der Riesenverkehr Londons Jahr für Jahr fordert, gesellte sich kürzlich eins, das in der Statistik einen ganz besonderen Platz einnehmen wird. Der von den Rädern eines Kraftomnibus Getötete war nämlich ein Schwan, dem die grauen, aber immerhin noch leidlich sicheren Wasser der Themse zu langweilig geworden sein mochten und der sich deshalb entschlossen hatte, einmal einen Blick in das Straßenleben einer modernen Großstadt zu tun. Die Neugier sollte dem Tier schlecht bekommen; er steckte bald mitten im dicksten Getümmel, in dem es gerade, als es wieder in sein feuchtes Element zurückkehren wollte, von dem erwähnten Omnibus erfaßt und zu einer blutigen Masse plattgewalzt wurde. Selbst die sonst so tüchtige Verkehrspolizei konnte das Schicksal des ungewohnten Großstadtbesuchers nicht abwenden.

Grausame Banditenbande

Aus New York wird gemeldet:

Die Polizei sucht eine gefährliche Bande; die brutalste, die je drüben im Stadtteil Queens aufgetreten ist.

Hinter einem Schleier des Lärms, des Tobens, des Lachens und der Musik, die ein williger Rundfunkempfänger lieferte, feierte eine Gruppe von drei Männern und zwei Frauen im Heim des Zahnarztes Dr. Edmund Bigall, seiner Frau und der Schwiegermutter, 88-20—195. Place, Hollis, eine wilde Orgie, die über zwei Stunden anhielt.

Es wurde getanzt, gesungen, geschrieen und gelärmt. Und es wurden die Opfer gequält, wie selten zuvor Opfer gequält worden sind. Man liest solche Sachen eigentlich nur in finsteren Romanen mit finsteren Charakteren.

Was aber im Hause Dr. Bigalls geschah, ist Wirklichkeit, ist wahr. Bevor die wüste Gruppe nach zwei Stunden des Lärms abzog, hatte sie erst das ganze Haus durchstöbert, alles aus- und umgekramt und dem Zahnarzt mit Streichhölzern und Zigaretten die Füße verbrannt. Und als das Opfer dann gar in der Verzweiflung einen Sprung durch geschlossene Fenster wagte und draußen im Vorgarten halb bewußtlos niederfiel, war sofort einer der Bande zur Stelle, um ihn mit seinem Revolverkauf völlig besinnungslos zu schlagen, und wie ein Stück abgeschlachtetes Vieh hinter sich herzuziehen und wieder in die große Stube zu bringen, wo er vor den Füßen der beiden eingeschüchterten Frauen niedergeworfen wurde.

Die babylonischen Tempeltürme

Diese sind nach Dr. W. S. Förtner von einem Volke errichtet, das glaubte, die Götter wohnten auf den Spitzen der Berge. Da es sich in der Ebene des Zweistromlandes ansiedelte und dort keine Berge fand, errichtete es gewissermaßen künstliche Berge. Die Türme dienten keinen gottesdienstlichen Handlungen, der eigentliche Tempel lag vielmehr zu Füßen des Stufenturmes. An der Spitze des letzteren befand sich ein Thronsessel für die Gottheit, der vielleicht vergoldet war. Die Nische mit dem Thron war gegen Osten gerichtet, so daß der erste Sonnenstrahl der aufgehenden Sonne den goldenen Sessel erglänzen ließ (der Gott nahm auf der Turmspitze Platz). Der größte Stufenturm zu Babylon hatte eine Höhe von über 90 Meter, dabei aber eine Breite von 91 Meter mit Freitreppe sogar von 142 Meter — bis 51 Meter reichte die über 70 Meter lange Freitreppe empor.

Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben Wenn Ihr Blut reich und rein ist Dann lesen Sie dies nicht!

Wir verschenken eine Flasche des berühmten Schmerzentöter Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, lahmer Nieren, steife Gelenke, Taubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhaw's Blut- und Körper-Tonik frei. Ein Laxiermittel vollständig von Wurzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schleim und alte Ueberreste des Magens und der Gedärme, zerstört die Keime und Parasiten und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzählbaren anderen Leiden, die durch untätige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Gebraucher der Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer Liniment werden, und den Nutzen davon erhalten wie ihn andere davon haben, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

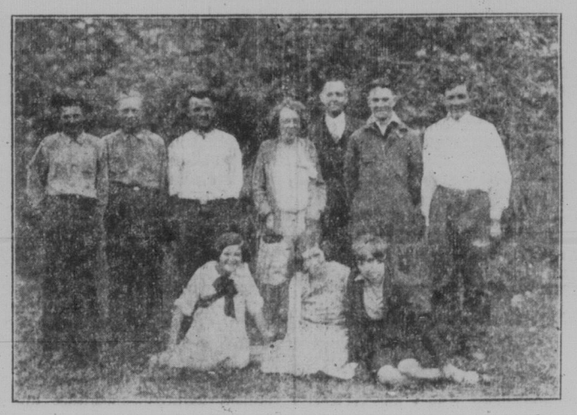
Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment wird für $1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schneiden Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst $1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei $1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik, alle drei für nur $1.00.

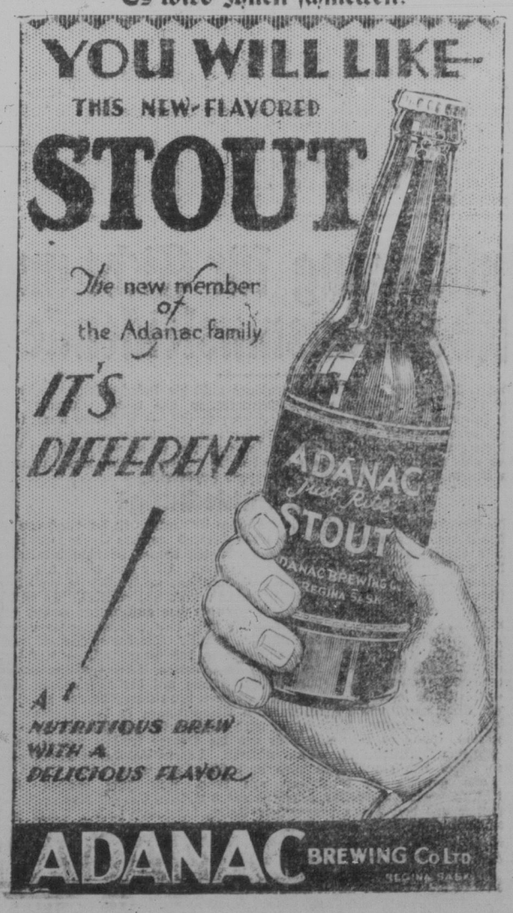
Volle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket.

Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.
1536 Dundas St. W. Dept. G. Toronto 3, Ont.

Ländliche Hochschulen



Die Pretty Valley-Hochschule.

Es wird Ihnen schmecken!